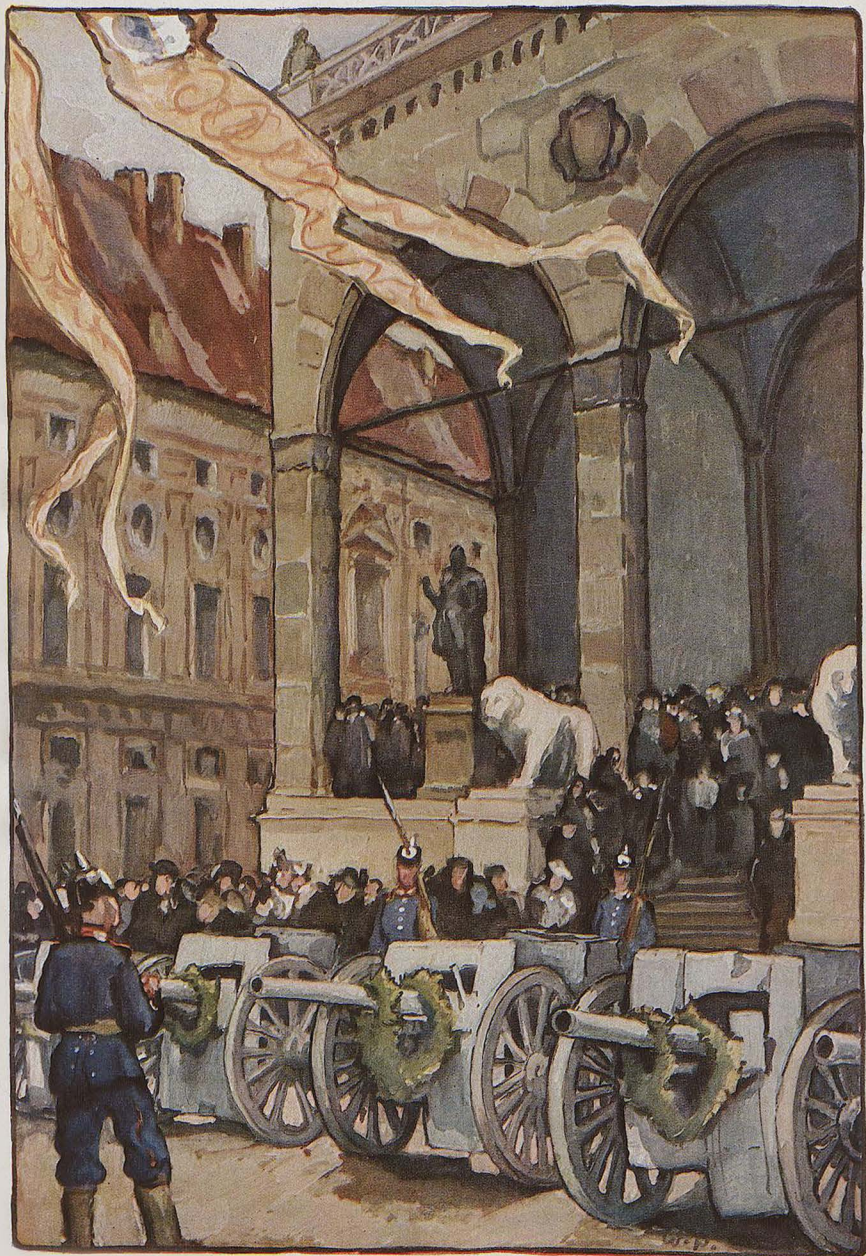
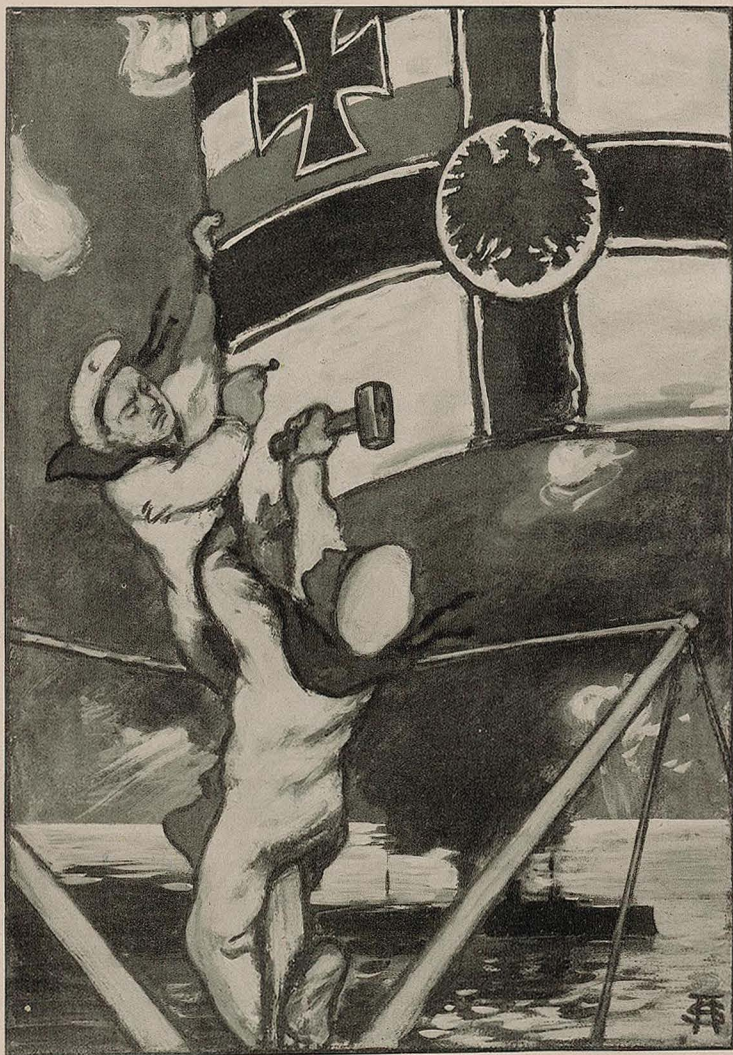






Wie die auf der „Goeben“!

„Wir nageln die Flagge am Mast fest—
Das gebe dem Feind die Kunde:
Auch wenn uns das Glück im Kampfe verläßt,
Wir fahren mit Hurra zu Grunde!“

Es holt sie keiner herunter mehr,
Die deutsche Reichsstandarte,
Sie flattert über eiserner Wehr,
Sie flattert von hoher Warte!

frei mag sie wehn über Graus und Tod,
Wir wollen nicht wanken und weichen,
Bis sie am Ende der blutigen Not
Stolz flattert als Siegeszeichen!

fritz v. Ostini



SEEMANNS TOCHTER

AUGUST WILCKENS (HADERSLEBEN)

Germania erinnerte sich, wie unlösbar ihr immer der Widerspruch gewesen zwischen den Titan-Geschöpfen Shakespeares und dieser Baumwollhändlerstochter, dieser Erbin.

Ja, sie erinnerte sich... Möglichlich sie auch den Herrn aus Wilna wieder, wie er zuerst an ihren Tisch gekommen. Er brachte den melancholischen Zauber der Steppe mit, er schien auf seinen Schultern das blutige Kreuz der Unterdrückung zu tragen. Hierig lag sich sein schmieglamer Geist an deutsche Bildung an. Man konnte ihm glauben, daß er in einem groß geordneten Staatswesen lerne, was die erlebte Freiheit war. Seine Umtriebe war schön, seine Trauer wurde getrübt, wo sie sich zeigte. Die laubere Wirtin trug es ihm nicht nach, daß er ihr alle Möbel mit Zigarettenasche beschmutzte, und den undefinierbaren Geruch, der ihm anhaftete, entschuldigte sie damit, daß er von „Juchsen“ stammen müsse. Ihr jüngerer Sohn, der ein Künstler war, ergötzte sich für die Dichterwerke, die der Herr aus Wilna mitbrachte. Ehrfrüchtig lag sie deshalb in diesem schwarzen Studentenkopf den Volksgestalt Lottis, Doszjowskio. Nun aber — was geschah? Der jüngere Sohn vergaß seine ganze Begeisterung für Dichterwerke — wäre ihm kein Sabel zur Hand gewesen, er hätte auch mit den Büchern Doszjowskio und Lottis aus dem Herrn aus Wilna eingetaucht. So konnte also jede Wühlmaus des Oleno nicht unter dem Schutze ihrer Genies leben. Und die schöne Melandolie — jetzt hielt man sich nicht mehr dabei auf. Ein Spiel mit der Freiheit gab es in Deutschland nicht. Der Kaufsch des Herrn aus Wilna enttarnete weniger einen guten Sehnsucht, als der Schnapsflasche. Warum blieb er noch immer das Opfer von Wäternen Jar?

Unheimlich aber wurde es Mutter Germania bei der Erinnerung an den kleinen, an das seltsame Spielzeug aus dem „ernen Olen“, das sie wahrhaft als ihr Schicksal betrachtete. Hatte sie den lieben Schmarotzer Schlingensack nicht am wenigsten gekannt?

So war ihr jetzt, als hätte sie lange Zeit ein gelesenes Affchen im Zimmer gehabt, das heimlich laufen und schauen konnte, wie ein Mensch. Es hatte so unschuldig gestirnt, so aller Anerkennung seiner Kunststücke. Es war so betroffen gewesen, wenn deutsche Phantasie von den Kirchensgärten seiner Heimat und den Farbenwundern seiner Schwärme schwärmte. Dann aber dachte es sich: Nun, schwärmt nur — das kostet mich nichts. Und lachte mit derweil prächtigen Sachen ein. So erklärte das Affchen die höchsten deutschen Bäume. Seine Wirtin sah zu und lobte die Beschicklichkeit. Bis es Nüsse und Äpfel von oben hagelte — unphälogisch, als feiger Beweglichkeit. Aber unten wird nicht über Dank und Un dank nachgedacht. Ein wohlgezierter Schuß kann auch das schnellste Affchen herunterhauen.

Selten kamen an den Tisch der Wirtin Gäste aus dem Westen. Dennoch füllte sie, daß sie an solche immer am meisten dachte. Sie wußte von ihnen, was jene nie von ihr gewußt. Deshalb verkannte sie Gleichgültigkeit als Stolz, Beschränkung als Kulturherrengefühl. Nichts macht doch ungerechter gegen den Herrn des eigenen Iah, als die Schicksal nach fremder Gebärde. Zeugend erkannte das Mutter Germania, als sie der Leute im Westen gedachte, deren Bücher und Kleider sie geliebt, die sie als Tänzer des Daisens gesehen, von Gott um ein himmlisches Bruchteil leichter geschaffen. Wenn blieb sie die plumpe Wirtin, denn sie wußte, was Beschicklichkeit war. Nun aber — der unglücklich Gefielte drüben griff zum zweitenmal nach ihren Lungen? Er strafte



Neue Blüte

Während des Krieges schweigen die Mälen.
Wohl, sie schweigen, doch schlummern sie nicht.
Wächst nicht schweigend zur Sonne die Rose,
Bis über Nacht die Knospe bricht?

Weisse führt uns in wechselndem Spiel
Zu den Sternen der Goethische Gunst:
Neue Tat erblüht aus den Rünften,
Aus den Taten blüht neue Kunst.

Karl Ettlinger

den Glauben an seine Grotte, an die höhere Menschlichkeit seiner Kultur schrecklich klagen und kam als offener Raubgalt an ihren Tisch? Also keine Ahnung von der, die ihm immer Drübe geschickte? Also lieber eine dicke Wirtin unarmt, als ein warmes, mächtiges Weib? Gar kein Widerwille gegen den falschen Melandolier aus Wilna? Gut! Solche der Teufel deine Wirtin, deine Kleider, deine „Beschicklichkeit!“ Drauf, Jungens! Haut ihn zurück in sein morsches Reich Herogantius! Er hat es verdient, denn ich, eure Mutter, wäre beinahe einem edlen Schmerz um ihn verfallen!

Germania stand auf. Jetzt war der Erinnerungstraum mit seinen Spukgestalten von ihr gewichen. Als Wirtin handelte sie weiter, aber nur noch für die Jünger. Ganz allein jagte sie den langen Tisch, an dem so viele Gäste gewesen, zusammen. Er wurde scheinbar kleiner, aber er war nun völlig ihr Tisch. Dann dachte sie lächelnd für die, die einst heimkommen würden, hungert nach ihren gerechten Gaben. Sie sollten alle vorhanden sein — nichts wollte sie zurückhalten. Die Quelle war ja so wundervoll, daß sie nicht versiegen konnte. Wenn Granaten und Gewehrkarolen Tiefen aufschlugen, aus denen ein neues Wissen, neue Kunst, neuer Arbeitssegen kommen würden! Die Symbolik der Werte mußte man himmeln in dieser Zeit — ihre Erforschung stand noch aus. Eine wartende Mutter, ein hoffendes Weib, das heim wußte bis jetzt nur die alte Gewissheit, daß vom Eien gepflügt werden mußte, was garstigen Keim versprach.

Soldatenblut

Eine Ballade

Herr Klägen, siebzehn Jahr' ist er alt
Und als Führer zur Truppe gestellt
Durch des Kaisers selbberlich' Gnad' und
Gewalt

Am Tag vor dem Ausmarsch ins Feld,
Der Morgen ist kühl, und das Licht ist fahl,
Und der Vortrupp marschirt durch den Tau,
Des Führers Lippen sind glatt und schmal,
Und seine Augen sind blau.

Der Marschschritt klickt, und ein Säber
Schreit —
Drei Tage erst zogen ins Land,
Da stand der Vater im Waffenkleid
Und hielt ihn fest an der Hand.

„So geh', mein Junge, und halte dich gut
Und tu' vor dem Feind deine Pflicht —
Wir Klägens haben Soldatenblut,
Alt werden wir Klägens nicht.“

Alt werden wir nicht,“ und er tastet am Doß,
Da blickt er das Bild einer Frau,
Weiß war ihre Stirne und blond das Gesicht,
Und ihre Augen blau.

Der Marschschritt klickt, und Herr Klägen
Sinkt:
Dst sag mir die Mutter am Bett,
Gut war ihr Wert, und die Hand so lind —
Und dann — dann war ich Kadett.

Und ein Säber kröht — und ein Feuer bricht
Mit knatterndem Schlag aus dem Tann,
Und der Vortrupp steht, und der

Hauptmann spricht:
„Freiwillige Späher — fünf Mann!“

Und ein Junfer, siebzehn Jahr' ist er alt,
Sitzt schon Schrittes mit vor:

„Herr Klägen, Führer durch Kaisers Gewalt,
Und mein Vater dient als Major.“

Der Hauptmann zögert mit erstem Mund,
Doch die Augen des Jungen lech'n —
Da nickt der Hauptmann Gewährung, und
Die fünf Freiwilligen geh'n —

Das Schießen wächst, und sie schießen
Nicht schlecht —
Zwei Späher, was fahrt ihr im Tann? —
Jetzt steht der Vortrupp selbst im Gefecht,
Und Hilfe rückt ihnen heran.

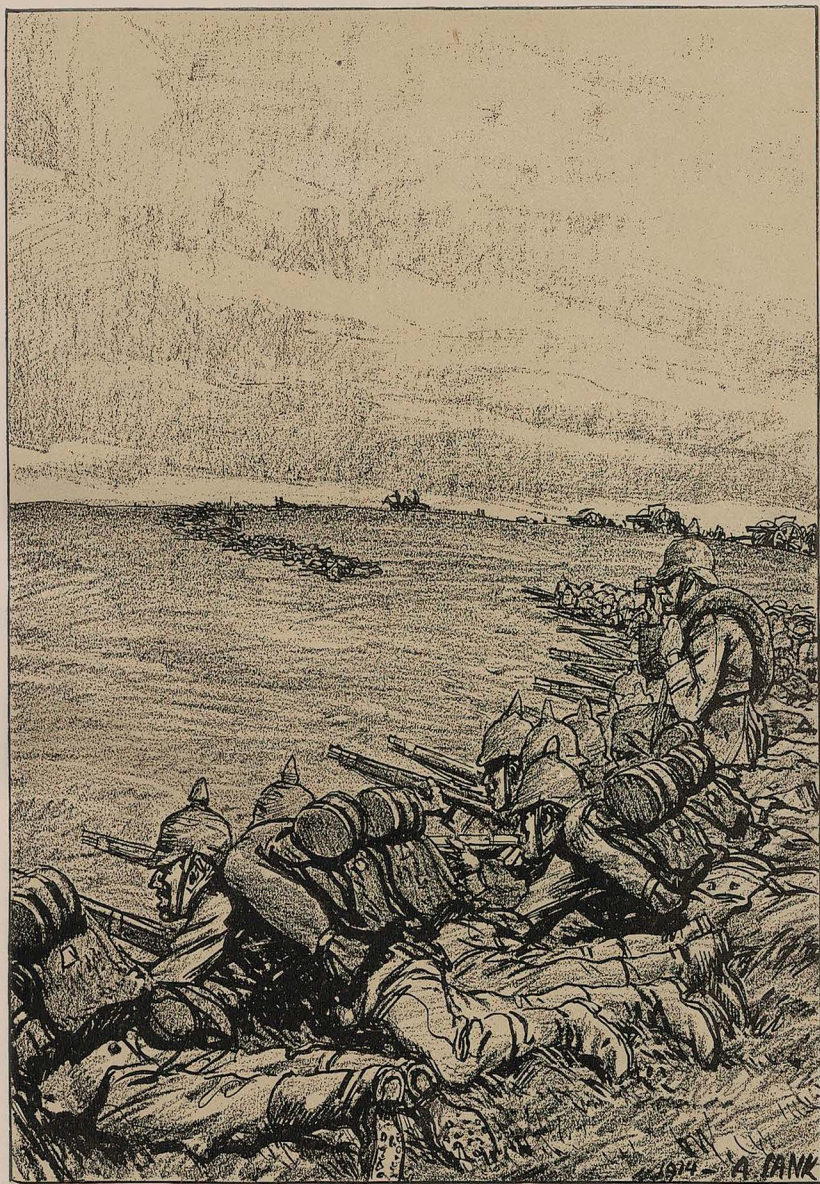
Und die Massen wachsen hier und dort,
Und sie kämpfen mit zernigtem Mut,
Und sie treiben den Feind aus den
Ertellungen fort,
Und der Tau ist rot und ist blut.

Der Morgen ist hell, und der Nebel schwand —
Zur Späher, wann kommt ihr herver? —
Wie halten den leuchtenden Sieg in der Hand,
Als Helfer kam ein Major! — —

* * *

Viel Märter ruhen mit bleichem Gesicht,
Zehn Jugend und Neife dabei —
Von Wilow, Huffer und Wassewich
Und von den Klägens — zwei.

Karl Kosmer



SCHÜTZEN-LINIEN

ANGELO JANK (MÜNCHEN)



Abschied

„Also, pšua God, Vata! Und kassst a Hils' brauchst, nacha schreib' mir a Postkart'n!“



Französische Kriegsgefangene im Lager Lechfeld

„Mein Vater schrieb mir, er kennt diese Gegend sehr genau, — er war 1870 auch da!“

Französische Kultur

„Die deutschen Krieger sind infame Schächer —
Soldaten nicht! — nichtswürdige Verbrecher —
Man muß darum das Pack, das hundsgemeine,
Wenn man es fängt, abschlagen wie

die Schweine,
Sont's würde jäh ganz Frankreich sich empören!“ —
So läßt wutgeisternd der „Matin“ sich hören. . .
Wloß wie die Schweine wollen sie uns schlachten?
Das könnte der als „menschlich“ fast betrachten,
Der schauernd hört, was sie in Ordrés taten,
Französische Freischärler und Soldaten:
Verwundeten, die hilflos dort gelegen,
Nach heißem Heldenkampf im Ängstestagen,
Sie schnitten ihnen Ohren ab und Nasen,
Erstickten dann sie in vertiertem Rasen
Mit Sägemehl, das sie den blutbetropfenen
Zulezt in Mund und Kehle grausam spösten! —
Wer Schweine schlachtet, tut's mit raschem Schnitte,
Das wär zu menschlich für Franzosenfeste. —
Wegelos totzufoltern, das ist beßer
Nach dem Geschmack der Herrn Teutonenfresser!
Sie wissen ja, daß wir bei uns herhören
In den Gefang'nen nicht Vergeltung üben!
Sie wissen ja, wir pflegen ihre Wunden,

Als wären's Brüder, daß sie bald gesunden!
Und ob sie uns verleumden niederträchtig
Als jeder niedrig rohen Tat verdächtig
Und ob sie auch mit Lüge, Trug und Schwindel
Auf uns gehet das wüßteste Gefindel
Der Erde, Russen, Tureks, Japanesen,
Geschöpfe, ähnlich kaum den Menschenwesen,
Und dann sich noch erbrüsten, sie alleine
Sein der Kultur erlesene Gemeinde —
Wir wollen Menschen bleiben auch im Grimme
Und tren des Herzens rechtsbewußter Stimme —
Wir möchten nicht um alles Gold der Erden
So „kultiviert“ wie die Franzosen werden!

F. v. O.

Die stille Stadt

Von Joseph Aug. Luy

Ein seltsamer traumhafter Zustand hat sich
Wie ein Flor über die Stadt gebreitet. Das
Leben geht seinen geordneten, regelmäßigen Gang,
Nur scheint es um fünfzig Jahre zurückgeschraubt;
Wir erleben jetzt den stillen weihnünftigen Zauber
der Biedermeierzeit oder gewisser schöner Pro-
vinzialstädte, die in ihrem Halbschlaf vergangener

Größe nachträumen. Die große Woge des Lebens,
die sonst und besonders um diese Zeit unsere Stadt
geräuschvoll erfüllte, ist zurückgewichen, der un-
harmonische Großstädtelärm ist verstummt. Wie
wenn es keine Autos und keine Elektrische gäbe;
selbst in Verkehrstragen kann man minuten- und
viertelstundenlang die Illusion aufrechterhalten,
als ob wir in die seltsame Urgroßstadterzeit zurück-
gefunken wären. An den wenigen Brennpunkten
des Verkehrs sieht es wohl noch so aus wie
sonst; aber einige Schritte weiter zeigt sich ein
völlig verändertes, ungewohntes Bild.

Weil weniger Fußwerke und Menschen gehen,
scheinen die Straßen breiter, die Häuser höher.
Und das Merkwürdigste: die Architektur tritt be-
deutsamer hervor. Jetzt erst. Man hat es früher
nicht gesehen, die Hast, der Lärm, die Menge
hat den Blick davon abgezogen. Nun erst sieht
man es und ist betroffen über diese Entdeckung.
Soviel Schönheit, die früher einsam über dem
Tumult land, weil niemand Zeit hatte, hinzusehen,
und jetzt doppelt einfließt, weil so wenig Augen
da sind sie zu bewundern. Diese Harmonie der
Verhältnisse, die schöne Geräumigkeit der Plätze,
der gelegentliche Schmuck alter Fassaden: man
geht jetzt in diesen stillen Straßen wie in hallen-

den Gängen und weiten Gemächern, von denen einige wahre Fürstentümer sind. Die Stadt ist nicht mehr dieselbe Stadt wie gestern, sie ist ganz entmaterialisiert, sie zeigt uns plötzlich ihr zweites, geistiges Gesicht, aber die Weiträumigkeit und Größe, die nicht auf diese Stille und Leere berechnet ist, macht es fühlbar, wie unnatürlich der jetzige Zustand ist. Mit weißem Antlitz stehen die Häuser da, der geheime Ausdruck des Horchens und der Erwartung ist auf ihren Stirnen zu lesen. In diesem Horchens und in die er Erwartung drückt sich der eigentliche Seelenzustand der Stadt aus. Die Stadtseele horcht ins Feld hinaus, in Gedanken ist sie bei den Hirschen in der Front. Menschengruppen drängen sich an einer Straßenecke vor dem Anschlag der letzten Nachrichten von draußen; es ist die unwillkürliche Gebärde der fieberhaften Erwartung.

Ein Fremder würde aus dem gegenwärtigen Stadtbild nicht den Eindruck haben, daß Krieg ist, und noch dazu einer der schwersten, den Deutschland je gehabt. Nur daß schwarzgekleidete Bräute, Mütter, Schwwestern, Brüder und Väter durch die weiße Einsamkeit der Straße wandeln; die Stadtseele hat den Trauerflor angelegt. Aber sie weint nicht, so bemüht ist sie in der Würde und in dem erhebenden Gedanken: es war der Heldentod! Aber außer der Trauer hat der Krieg hier noch ein anderes Symbol. Horst! Aus der Tiefe der Gassen klingt der würdige Schritt ausreichender Mannschaften, ein vaterländischer Gesang strömt von ihren Lippen wie der erfeischende Hauch von Jugend und Kraft. Bewundernd, zuversichtlich, fast fätschlich freisetzt der Blick über die vorbeiziehenden Kolonnen hin; das ist der zu erhoffende Sieg, der klirrend durch die horchenden und erwartenden Gassen schreitet.

Aud die Läden haben ihr Aussehen verändert und tragen die Zeichen der Zeit. „Liebesgaben“ ist fast in allen Schaufenstern zu lesen. Die Liebe schenkt gern, sie hat für die Unfrigen im Felde

Feldpostkarte an die „Jugend“



Th. Martiny

hundert und hundert Säckelchen bereit, die angenehm und nützlich sind. Man kann es als Anzeichen dafür nehmen, daß die Gedanken der Stadt mit Sorge und wohl auch mit großer Hoffnung bei denen draußen weilen. Ein immer kreisförmiger physischer Strom verbindet jene daheim mit denen im Feld, und die große Stille, die jetzt über die Stadt gekommen ist, bedeutet somit kein Schlafen, sondern ein inneres Wach-

sein, einen fortwährenden geistigen Zusammenhang mit den Fernen, eine geheimnisvolle telepathische Verbindung, die wie drahtlose Telegraphie von Seele zu Seele wirkt und in dieser Haltung des Horchens und Erwartens ausgedrückt ist.

Und eines Tages wird die Erfüllung kommen. Zuert der Sieg, dessen klirrende Schritte wir in hellstichigen Träumen kommen hören, und dann werden wir wieder Musik haben und Leben in den verdödeten Lokalen, volle Theaterhäuser und Lärm in den Straßen, das Elefantengebrüll dahinsausender Automobile, das unaufhörliche Geschrepper der Elektrischen, Tag und Nacht; das Geklingeln in den Straßen und die Lichterflut, Staub, Bengelgeruch, Haß . . .

Möge uns dann etwas von dem großen verhaltenen Gefühl von heute übrig bleiben, um der neuandringenden Lebenswoge die edle Form zu geben, jene klassische Einfachheit, die das Wunder dieser Tage ist und uns so stark an unsere Uro Großväter mahnt, jener künstlerische Geist, der in der Stille der Straßen und Plätze von schönen Gemäueren herab eine so einbringliche Sprache redet, wie kaum zuvor . . .

Kosaken

Entrüßelt rufen die Kosaken:

Ihr Feinde sagt uns Kennzeichen nach,
Daß wir die Tatenhosen unserer Jachen
Mit Deute füllen. — Welche Schmach!
Welch unerhörte Schmach! Wir stehen
Noch nie auch nur ein Pferdehaar.
Das Gegenteil ist wahr. Wir saßen
In jedem Orte immer dar.
So hielten wir 's in unserm Leben,
In Stadt und Land, in Wald und Feld.
Und wenn wir auch kein Handgeld geben,
So geben wir doch Ferkelgeld.

Frido

Automobilisten!

Verlangt einen **deutschen Vergaser** bei Ankauf eines Autos und weist das ausländische Fabrikat, insbesondere das **französische** Erzeugnis zurück! Bei dem **Vergaser-Wettbewerb des K. Preuß. Kriegsministeriums** bewies der **Pallas-Vergaser** seine **absolute Ueberlegenheit** über die internationale Konkurrenz, indem er bei der wissenschaftlichen Prüfung an der K. Techn. Hochschule zu Berlin sich mit ca. **25% Vorsprung** als **bester Vergaser** vor dem an zweiter Stelle folgenden französischen **Zenith-Vergaser** plazierte. Der Pallas-Vergaser macht sich infolge seiner enormen **Sparsamkeit** in **kürzester Zeit bezahlt**.

Pallas-Vergaser-Gesellschaft m. b. H.

Amt Steinplatz 10127. Charlottenburg 4. Wilmersdorfer Strasse 85 M.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.25, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 5.50, in Russland Rub. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4.50. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.20, in Rollen verpackt Mk. 5.40, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg. von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

„Barzarin“
ärztl. erprobt, wirksames Mittel geg.
Zuckerkrankheit
ohne Einhaltung strenger Diät
An der Universität Tübingen phar-
makologisch geprüft. — Garantiert
unschädlich. — In allen Apotheken
käufl. — Prospekte gratis.
Beck & Cie.,
Schillerstraße 16,
Cannstatt a. N. 1.

**Billige
Geschenke**
geeignet für solche, welche
die „JUGEND“ noch nicht
kennen, sind die Probe-
bände unserer Wochen-
schrift. Jeder Probeband
enthält eine Anzahl älterer
Nummern in elegantem
farbigem Umschlag. —
Preis 50 Pfennig.
**In allen
Buchhandlungen
zu haben.**

Soeben erschien
die fünfte vermehrte und verbesserte Auflage von
Georg Hirth:
Der elektrochemische Betrieb der Organismen
die Salzlösung als Elektrolyt
und der elektrolitische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale.
Eine Programmschrift für Naturforscher und Ärzte.

Preis: 2 Mark.
Hirth's Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen
erweckt namentlich infolge der Einführung des „Elektrolyt
Georg Hirth“ durch die Apotheken in Ärzte- und Laien-
kreisen immer größeres Interesse. Die grundlegenden Ideen
der Lehre sind in obigem Buche enthalten, das Interessenten
durch jede Buchhandlung beziehen können. Die weiteren
Schriften „Parerga zum Elektrolytkreislauf“, „Unser Herz ein
elektrisches Organ“ und „Der elektrische Zellvorgang“, welche
gleichfalls vergriffen waren, werden nächsten in neuen Auf-
lagen erscheinen. — Bei Voreinsendung des Betrages sendet
der Unterzeichnete auch direkt.
G. Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.



Zu haben in Hotels, Restaurants, Mineralwasserhandlungen; wo nicht, direkt
bei der Verwaltung der **Röhm Ludwig-Quelle, Furth**.
Niederlagen in München und Umgebung:
Heinrich Fuchs, Drogenhaus zum Markar, Marienplatz 28, Telefon 293.
Produktions- & Einhandlungsgesellschaft der Österr. Münch. Heil-Str. 74/76.
Johann Nagler, Mitterschloffen, Kant-Str. 7, Telefon 31360.
Vertretung für Pasing: **Georg Feigl, München, Perhamer-Str. 1, Tel. 11353.**

Wahres Geschichtchen
In dem Wienerkaffeezettel einer kleinen Residenzstadt liegen
auch mehrere Bayern. Vor kurzer Zeit besaß die fürstin
dieses Kaffeezettel und unterhielt sich leutlich mit einzelnen Ver-
wandten. Bei dem Rundgang kam die Landesmutter auch an
das Bett eines wackeren Bayern, der einen Gefäß-Schiff er-
halten hatte und infolge dessen im Bette eine recht eigenartige
Lage einnahm.
„Wo wurden Sie denn verwundet?“ fragte die fürstin
leutlich.
„Im XXX“ (bayrischer Ausdruck für Gefäß) war die
Zimtort des Kriegers.
Die fürstin, welche nicht bayrisch verstand, fragte: „Wie
meinten Sie?“, während das Gefolge lausungs- und sprach-
los war.
Zum Glück faßte sich ein junger Offizier verhältnismäßig
rath und meinte: „Das ist ein kleiner Ort bei Lüneville.
Boheit!“ Die Situation war gerettet.

Zur gefl. Beachtung!
Wir machen die verehrlichen Einsender litera-
rischer und künstlerischer Beiträge darauf auf-
merksam, dass die Wiederherstellung des Unverwend-
baren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes
Rückporto beilieg.
Infolge eines bedauerlichen Versehens fehlt unter dem
Gedicht „Hornrufe“ in Nr. 40, Seite 1194, der Name des
Autors. Das Gedicht ist von René Prévôt (München).

Das Titelblatt dieser Nummer („Eroberte fran-
zösische Geschütze vor der Feldherrnhalle in
München“) ist von **Walther Püttner (München)**.

Redaktion der „Jugend“.

Anton Chr. Diessl AG.
München E. liefert allen Kreisen
Konfektion, Pelze, Wäsche, Schmuck-
sachen u. alle Gebrauchs- u. Luxuswaren
gegen bar oder erleichterte Zahlung
Während des Krieges besonders günstige Bedingungen.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Kataloge:
Katalog K 53: Damen- und Herren-Konfektion, Pelze, Wäsche, Weiß-
und Wollwaren, Schuhe u. s. w.
Katalog G 53: Koffer, Lederwaren, Prismengläser, Porzellan, Metall-
waren; ferner Schmuck, Taschenuhren, Bestecke,
Tafelgeräth u. s. w.
Katalog S 53: Musikinstrumente.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

d'Annonzio

Ich, da in starken oder schwachen
 Beinen alle Widrigkeit sich magden,
 Mußte auch der süße Gabriele
 Ausdruck leihen dem Gefühl der Seele.
 Und so nennt er mittels des Gedichtes
 Den Franzosen einen „Sohn des Lichtes“
 Und den Deutschen stellt er dar als eine
 „Kreuzung der Hyäne mit dem Schweine“.
 Hierin, sagen mir die Zoologen,
 Habe Gabriele sich betrogen,
 Weil aus guten Gründen diese beiden
 Tiere den vertrauten Umgang meiden.
 Dahingegen kann ich Gabrielen
 Als ein bestes Beispiel dies empfehlen:
 Wo sich zu poetischen Schätzfunden
 Gigergeist und Sympathie verbunden,
 Zeigt die Kreuzung unter diesen jenen
 Immer die Frucht von Hebräern:
 Sehr gemein, wie's der Hyäne Nam ist,
 Und faudumm, wie es dem Schweine konform ist.

Und so schilberst du die eigne Seele
 Unbeuend, o grimmer Gabriele!
 Dank müßt du uns schuldig, den „Barbaren“,
 Deren Freundschaft du oft erfahren.
 Doch wir müssen damit uns gebären —
 Wegen „Kreuzung“ deiner andern Schulden ...
 Max Bernstein

Liebe Jugend!

Ein Jude aus Rußisch-Polen, der in der Armee gegen
 Hindenburg diente, schrieb an seine Angehörigen folgende Feld-
 postkarte:

„Es geht uns ausgezeichnet! Wir marschieren immer
 mutig vorwärts und erringen einen Sieg nach dem andern über
 den Feind!“

Schmuck Verkehrt.“

Die russische Feldpostzensur gab natürlich anstandslos ihr
 Dittum.

Glänzende Erfolge gegen
**Gicht-Steinleiden-
 Rheumatismus u. Ischias**
Assmanogen
 RADIUM
 Trinktabletten

Für eine Woche
 nur 4 M.

Unter Verwendung der
 qualitativsten, aber
 am besten verträglichen
 Radium-Präparate
 hergestellt von der
 Allg. Bad.-Kongress-Industrie Berlin
 u. Brauereiverwaltung Bad Assmannshausen a. Rh.

Es werden auch Skizzen und
 Illustrationen einzeln erwor-
 ben. Offerten unter A. E. R. 42
 an die Expedition der „Jugend“.

Manuskripte
 aktueller Romane u. wirkungsvoller
 dramatischer Arbeiten erhalten Rückporto.
 H. H. Markiewicz, Verlag, Kochstr. 23, Berlin SW 68

**Die Wochen-Ereignisse
 im Bilde**
 finden Sie in guten Reproduktionen
 in der

**Münchner Illustrierten
 Zeitung.**

Preis der Nummer nur 10 Pfg.

Überall, auch an sämtlichen
 deutschen Bahnhöfen zu haben.

Münchner Illustrierte Zeitung,
 München, Ludwigstr. 26.

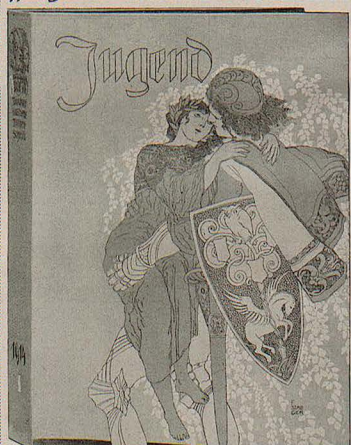
Katalog inter-
 essanter Bücher (z. B. 20 Pfg. Briefmarken).
 Wird geschickt.
 Wird nur gefordert,
 um unnötiger
 Neugier zu
 steuern.
 O. Schmitt & Co.
 Berlin W. 57
 Bülowstr. 54, I.

Sanatorium Bad Chalkrichen
 für Erholungsbedürftige, Nerven- und
 Innere Kräfte. München-Frankrichen
 (tartal). Dr. Ubeleisen. Prospekt frei.

**Auskunft über alle Reise-
 gelegenheiten u. rechtsgültige
 Trauungen im Auslande**
**Reisebureau Arnheim-
 Hamburg W. H. Hohe Bleichen 15**

Erfindungen
 Sachgemäße Ausführung, prompte
 Erledigung. Verlangen Sie unsere
 Broschüre gratis! Weckauf & Co.,
 Düsseldorf 87, am Kunstplatz.

„Jugend“-Einband-Decke 1914



nebst Vorsatzpapier entwarf FERDINAND STAEGEER.
 — Wir geben oben eine stark verkleinerte Abbildung
 der reizvollen Zeichnung, die auf der Decke und Mappe
 selbst in drei Farben erscheint. Unseren verehrlichen
 Abonnenten empfehlen wir die Semester-Decken und
 -Mappen schon jetzt zu bestellen, weil sie sich zur
 Aufbewahrung der einzelnen Nummern sehr gut eignen.

Preis der Halbjahrs-Decke u. -Mappe M. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriftenhandlungen
 oder gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom

Verlag der „JUGEND“, München.

Herz
 SPECIAL-STIEFEL
 FÜR
 HERREN u. DAMEN
 zu 16.50

HERZ
 SPECIAL
 auf der Sohle
 erkenntlich

ADLER
 Schnell-
 Nähmaschine

Vorwärts wie's beliebt!

Kochs Adlermaschinen-Werke A.G. Bielefeld

Elektrolyt Georg Hirth

„Der elektrische Trunk“

als **Deutsches Kriegssalz** hochgeschätzt, weil es
 Hitzschlag und Erschöpfung bekämpft, die Nerven
 stärkt, Durst lindert, überhaupt das Allgemeinbefinden
 in jeder Beziehung hebt, wodurch Strapazen und Ent-
 behrungen leichter überwindbar und Schmerzen er-
 träglich gemacht werden.

In allen Apotheken und Drogerien in
 folgenden Verpackungen zu haben:

- | | |
|--|---------|
| 1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver . . . | M. 0.50 |
| 2. Schachtel à 250 gr Pulver . . . | M. 2.25 |
| 3. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr) . . . | M. 6.00 |
| 4. Glasröhre à 25 Tabletten . . . | M. 0.50 |
| 5. Blechsachtel à 100 Tabletten* . . . | M. 1.50 |
| 6. Schachtel à 250 Tabletten . . . | M. 3.20 |

* Feldpostbriefverpackung.

**Für militärische Kommandos
 bedeutend ermäßigte Preise.**

Prospekte und Gebrauchsanweisungen gratis und franko.

Anfertigung und Generaldepot:

**Ludwigs-Apotheke, Dr. Koenig,
 München, Neuhauserstraße 8.**

Die Giftstrippe

Es geht ein großes Stinken
Wohl um das Erdenrund,
Die Fischlein alle sinken
Tot auf den Meeresgrund.

Die Auster in der Schale
Verenden massenweis,
Die Fundern und die Wale
Und mancher Haifischgreis.

Des Ozeans Gewimmel
Wird ird, trift und leer,
Und schließlich sinkt zum Himmel
Das ganze Weltmeer.

Ein Hering, treu und bieder,
Sprach, als er abwärts schwamm:
„Seht schickt der Reuter wieder
Ein Kabeltelegramm!“

Franze aus Berlin

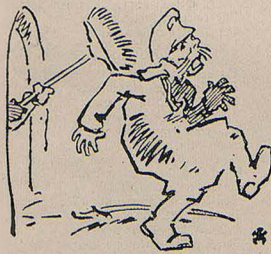
Gleiches Recht für Alle!

Der Zar hat den Juden Betreibung und Gleichberechtigung versprochen. Das Leitblatt des Jaren aber, die „Ruskoje Samras“, das Organ der „Schwarzen Hundert“, schreibt in Nr. 100:

„Lösen, eine verpöhlte Judenstadt wie unter Verdrößen, sollte anfanglich nicht gerührt werden. Die Deutschen waren aber so empört über die Provokation der geizigen, schmutzigen Juden, daß sie die Häuser zerstörten. Da Löwen, wie Lüttich und Brüssel, nur von verfluchten Juden bewohnt wird, waren die schmutzigen Juden, die alle Häuser der Stadt befüllen, empört und verfluchten, stark genug, mit Deutschland zu kämpfen.“

Nun wissen wir's also: die Eroberungen von Posen (Stadt der Ecken, Koch, Lein und Weisheit), Brüssel, Lüttich und Antwerpen waren nur schlecht organisierte Pogrome. Böhmens Versprechen der Gleichberechtigung seiner Juden hat nur den Sinn: alle Juden sollen gleich berechtigt sein, massakriert zu werden. Zu diesem Zweck muß Böhmen das Abendland erobern, denn die Deutschen in ihrem Barbarentum versehen offenbar davon keine Bohnen. Um diesen wieder mal ein Beispiel zu geben, wurden daher erst vorige Woche sehr gelungene Pogrome in Bessarabien und Polen veranstaltet. Werden die dummen Juden jetzt noch nicht einsehen, wie väterlich man's mit ihnen meint?

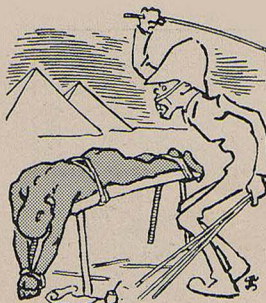
A. D. N.



A. Schmidhammer

Zu Nennenkampf's zweitem Angriff auf Ostpreußen

Wacht Du so „gut aufgenommen“,
Darfst Du nicht gleich wieder kommen!
(Alter Weisheitspruch)



A. Schmidhammer

Sympathisches

Ägyptische Studenten der Universität Kairo, die Sympathien für Deutschland bekundeten, erhielten auf Befehl des britischen Konsuls hundert Stockschläge aufgesetzt.

Ein kleiner Vordruck hat das nur
Von jener freien Hochkultur,
Die ihr dem Erdball vorgezeigt,
Ihr Gentlemen!

Die Jungen, die noch warm fürs Recht,
Die gelten schändlich auch und schlecht —
Mit hundert Hieben heilt ihr sie
Von Sympathie!

Und schlug man euch, und fest ihr fort:
Ihr findet irgend einen Ort,
Dafür zu prügeln anzuwenden,
Ihr — Gentlemen!

Sassafrass

Selbst ist der Mann!

Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß alle Franzosen, die jetzt in das Heer eintreten, sich selbst molene Unterhosen zu beschaffen haben; nach ihrem Eintritt in den Truppendienst würden ihnen die entstehenden Kosten vergütet.

Das ist ein Beweis für die ausgebildete Selbständigkeit der französischen Soldaten. Der deutsche Soldat ist eine Maschine, ihm werden alle Ausstattungsgegenstände bis zu den kleinsten Kerl geliefert. Der Franzose ist ein ganz anderer Kerl! Er ist selbständig und wird durch folgende Verfügungen des Kriegsministers noch selbständiger werden.

Die zu einer Truppe eingezogenen Rekruten und Reservisten haben sich die Regiments- und Bataillionskommandeure selbst zu beschaffen und bei der Truppe einzuliefern. Transportkosten werden erstattet. Ferner haben sie Schießgewehr und Munition, Fournage für sechs Monate, Trainwagen, Pferde sowie pro Mann ein Auto und eine Kanone mitzubringen. Endlich hat jeder Soldat zur Deckung der Kriegskosten 1000 Francs in bar einzuliefern; die dadurch entstehenden Kosten und Auslagen werden jedem Soldaten gutgeschrieben.

Frido

Englischer Trost

Tommy: „Verdammer Krieg! Entsetzliches Unglück! Da lese ich in einer deutschen Zeitung, daß wir vor Singtau einen Verlust von 2500 Mann gelitten haben.“

Johann: „Aber nein! Hier steht 2500 M., das heißt ja nicht 2500 Mark, sondern 2500 Mann.“

Tommy: „Mir fällt ein Stein vom Herzen. Ich dachte schon, wir hätten 2500 Mark verloren. Dem Himmel sei Dank, daß es nur 2500 Mann sind!“

Khedive

Humanes Kriegeslied

Aufl! Jetzt geht es in die Schlacht,
Wo die böse Flinte kracht,
Was vom Feind manch braver Mann
Mit dem Leben lassen kann —
Kinder, zielt nicht zu genau
Mit den Bolzen hart und blau,
Denn dem Feinde tut das weh —
Ach herrlich!

Ihr Sieben gegen Zwei
Stürzten sie auf uns herbei,
Zu vernichten unser Land,
Knüppeln sie ein heimlich Band —
Aber darum keine Mut,
Ebel, hilfreich seid und gut!
Wehrt euch, kann's nicht anders sein —
Aber nein!

Rauben, Schänden, Brand und Mord
Sind nun mal Rafakensport;
Rache brüht der Franzos —
Aber sonst ist er famos!
Alle Macht bloß, alles Gsch
Will der Erde auf der Welt,
Aber sonst ist des Terzett
Lieb und nett!

Drum, wenn ihr den Feind bekämpft,
Tut es rücksichtslos, gedäbmt!
Schimpft ihn nicht in Jorchesch,
Macht euch keinen rohen Witz!
Wenn ihr wirklich ihn befehlt,
Sagt nicht, daß er Haue kriegt,
Denn, wer so was sagt, der ist
Chamäleon!

Immerfort ihm kein Gebiet,
Weil er das nicht gerne giebt,
Kriegesentscheidung ist auch
Häßlicher Barbarenbrauch —
Repressalien aller Art
Seien unsern Feind erspart,
Weil er so was gang bestimt
Ablehnt!

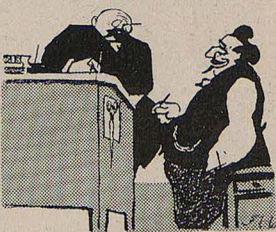
Nicht zu groß sei er verlohnt,
Daß er baldigst sich erholt . . .
Zwar er war ein arger Feind
Und er hat's uns böß vermeint,
Uns bedroht mit Tod und Schmach —
Aber jetzt es ihm nicht nach —
Nur wer dristlich mild vergibt,
Wird beliebt!

Dr. Pacificus Flaumacher

Wahres Geschichtchen aus einem unserer russischen Gefangenenzlager:

Der Besuch eines hochgestellten Beamten des Sanitätsdienstes steht in Aussicht. Schleimigst werden ganze Berge Zeitungen angefahren, sorgfältig in kleine, handliche Formate zerhackt und, angereicht auf Schuttern, an gewissen Orten abgegeben.

In den nächsten Tagen rauchten die Russen Zigaretten, die sie sich aus Pressensack und obbesagten Papiereisen verfertigt hatten.



F. Heubner

Französische Presse

„Denken Sie, mon cher, was mir passiert ist: gestern hätte ich beinahe — meine eigne Siegesnachricht nicht geglaubt!“



Aus der Internationalen Ausstellung:

Ferdinand Hobler

Hoblerstr. Nr. 215

Jaques-Dalcroze

Als er in Paris seine Mädchen gemacht
Und die Sohlen gewippt — hop! —
Haben ihn die Franzosen nur ausgelacht
Und die Störche getippt: — hop!
Da tänzelte der Monsieur geschwind
Nach Deutschland, wo die Barbaren sind,
Und sammelte ihre Moneten im Spind! —
Hop! Hop! Hop!

Doch als wir begannen in blutigem Strauß
Die Franzosen zu hau'n — hop! —
Da rief er in heller Au-Weh-Anstalt aus,
Der rhythmische Clown! — hop!
Das schnelle Wechseln ist ja sein System!
Hop! heute auf dem Fuß und morgen auf dem!
Heut ist ihm auf uns zu schimpfen genehm —
Hop! Hop! Hop!

Doch tanzte uns auch dieser windige Jaques
Auf der Rote Ballett — hop! —
Zum Danke, daß ihn das barbarische Pack
Geführt so fett! — hop! —
So wird wohl Deutschland mit ihm jetzt quill
Und gibt dem Gemüts-Gymnastiker mit
Ein paar kräftige, aber rhythmische (!) Tritte! —
Hop! Hop! Hop!

A. De Nora

Kriegsberichte

VIII.

Sir John Falstaff Plumpudding an seine Freund
François Grandebouche

Liebes Mitverbünfter,

Three cheers for king Albert! Hoch! Denn
er sein eine jolly good fellow! Er hat gemacht
wahr die alte gute Spruchwort: wach die be-
geistete Pöbel, aber make die Engländer nicht nach!

Ich kann mich nicht helfen — notabene: ich
kann auch Anderen nicht helfen —, aber das
König Albert hat gehabt die größte ergebendste
Glück von der world: for das englische Por-
temoniale zu gehen kaputt! And wenn ich
bin bedauernd irgendwas bei die ganze Welt-
krieg-business 1914, so es sein: daß ich bin
bekämpfend die Germany, statt zu sein ver-
bündet mit ihm, — denn meine Verbündeten
gehen sicher zu Grund!

Was wir nicht haben Alles getan for das
king Albert! Wir haben gelungst täglich „God
save the king Georg“ und „God sei the
king Albert!“ Wir sein gewesen tätig for ihm
früh und spät, — mit die Triumphgeschrei zu
früh, and mit die Hilfsarmee zu spät. Wir
haben geschickt seine Neutralität hingebend:
durch die Hingabe von ganz Antwerpen!

Und auch jetzt wir nicht lassen ihm in die
Stich; wir haben bestellt for seine Monarchie
eine kräftige Gelundbetrein, und wir wurden
for ihm übernehmen die Kosten schuldig zu bleiben.
Seine Krone wird beigelegt werden mit alle
kaufmännliche Ehren in die Westminster-Abbey.

Mister Churchill, was bekommen hat die neue
Titel „Lord-Quasseler of London“, wird halten
die Rede. Und wir auch haben sogar komponiert
eine neue Oper zu Ehren von die Albert: wir
musiken geben statt die verkommene deutsche „Flie-
gende Holländer“ das acht englische Nachwerk
„Der fliegende Belgierkrieg“. Die Musik dazu ist
auf gut englische Weise geflossen.

Die Deutschen haben gefunden in Brüssel papers,
Schriftstücke, woraus is gehend hervor angeht,
daß die belgische Neutralität nie war als eine
Geldwunder, and daß England gehabt hat mit
Belgien schon lang eine Kriegsvertrag. Das ist
beweisend glänzend unter Umständen; wir traten
an zu zeigen die ganze world: wann hat Eng-
land jemals gehalten seine Verträge?? — Also!

Im übrigen hat die Fall von Antwerpen,
die zweitgrößte Festung von die Erdball, garnitz
zu bedeuten. Die Germans haben gebraucht
zu die Eroberung ein ganzes Jahr, wüßten
354 Tage, — wüßten eine Seiterfrist! Und oben-
drein wir endlich erfahren, welches ist die längst
angekündigte neue schreckliche Kriegsmittel von
die französische Kriegsmittel gegen die deutsche
Drummer: die Trompeten von Jericho.
Es nur noch nicht feststellt, wuer von die fran-
zösischen Politiker wird blasen darauf, wüß
man noch nicht hat herausgefunden, wuelcher hat
das gewaltigste Mundwerk.

Was anbetrißt das russische Flotte, so sie
zeigt always, immer mehr ihre große Begabung
für das Tiefseefortsetzung. Besonders die Pan-
zerkreuzer „Baltada“ hat wieder geleistet Her-
vorragendes im Aufzügen von deutsche Torpedos.
Er is mit Mann and Maus in diese Aufgabe
verlunken.

Nach Portugal ist nun rüstend gegen die
Deutschen. Im April es wird fertig sein, so-
daß wir es können schicken noch rechtzeitig in
den April.

Ich mache Schluss mit meine Brief; denn
erstens ich wüß jetzt nachziehen meine Schiffe,
und zweitens ich wüß gehen dann zu London,
um mir zu verschärfen: die Kopf gegen die
Zeppelins, die Baudi gegen die Zweieinviertzig-
zentimetergeschörkel, and die Vopo gegen die
Unterseeboote.

Ich liebe Dich ostendich,
Dein Sir John Falstaff Plumpudding
Karichen

Liebe Zuehung!

„Siehst denn net, Du Kinnbied“, ichrie ein
Bayer einen verdurkten Franzosen an, indem er
ihm sein Gewehr abnahm und ihm dafür eine
gewaltige Ohrtrüge verabreichte, „daß D' allemal
noch Wiser 800 hast, da kooft freili nie treffst!“

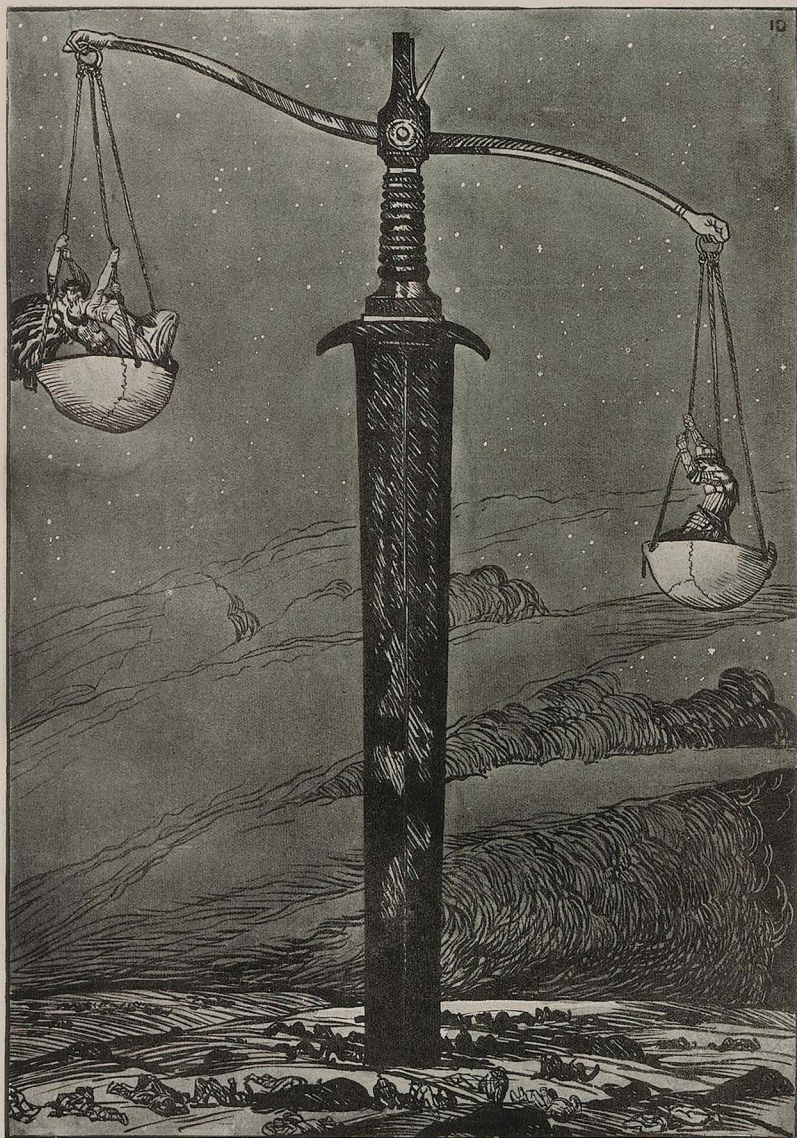
Przemysl

Sei, wie an deinen Wällen
Und deinen Zinnen steh
Der Wölfe wildes Heer
Und eiernes Geschloß!
Du bist wie Stahl gestanden,
So hart sie dich bedroht!
Sie heulten sich aufzanden
Und bisßen sich zutot.

Dein Name sei gepriesen,
So freud er uns erlindert,
Denn deine Taten wiesen
Den Geist, der dich durchdringt,
Den Geist, der kein Feind wieder
In allen Länden gleich:
Der Geist der Waffenbrüder
Im ganzen Oesterreich!

Wo solche Kräfte flammen
Durch aller Stämme Blut,
Da bricht wie Glas zusammen
Der grimmigen Feinde Mut!
Du gabst die Zellen alle —
Verleitet sie bald die Welt? —
Antwerpen ist in Italien
Und Przemysl hält!

A. De Nora



Die Waage der Schlacht

„Wenn auch der Teufel in Person auf der anderen Seite mitzieht, — sie halten uns dennoch nicht die Wagschale!“



Antwerpen

ERICH WILKE (MÜNCHEN)

„Nun, liebes king Albert, was zahlst Du mich für eine Entschädigung dafür, daß ich Dich habe hineingereitet ins Verderben?“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 17. Oktober 1914 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.